

tätigen Vereinigungen. Die Geistlichkeit organisierte sich um 1863 im Priesterkapitel. Ein Lehrerverein und ein Leseverein wurden um die Mitte des 19. Jahrhunderts ins Leben gerufen. Gleichzeitig entstanden die ersten Blasmusikgesellschaften und Theatervereine. Ein landwirtschaftlicher Verein wurde in zwei Anläufen gegründet. Die erste liechtensteinische Landesausstellung fand 1863 statt; ihr folgte die zweite Ausstellung um 1895. Das Ausstellungsgut war schwerpunktmässig auf Landwirtschaft und landwirtschaftliche Gerätschaften ausgerichtet. Allenthalben entdeckte man neben der Nützlichkeit der natürlichen Umwelt auch deren Schönheit. Moritz Menzinger (1832—1914) aquarellierte liechtensteinische Landschaften; Reiseschriftsteller, Dichter und Stecher schilderten die landschaftlichen Reize im Fürstentum Liechtenstein.¹⁶ Die Landeszeitung veröffentlichte 1864 eine Statistik der Geisteskultur und eine «Statistik der moralischen Kultur». Während der Wintermonate besuchten seit 1861 junge Handwerker Fortbildungsschulen und Kurse für technisches Zeichnen.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass um 1847 die erste Geschichte des Fürstentums Liechtenstein von Peter Kaiser (1793—1864) erschienen ist.¹⁷ Acht Jahre vorher wurde in Vaduz der Komponist Joseph Rheinberger (1839—1901) geboren.¹⁸

¹⁶ Das Fürstentum Liechtenstein im Wandel der Zeit und im Zeichen seiner Souveränität, Vaduz 1956, besonders Beitrag von Hilmar Ospelt, 126ff.; Peter Geiger, a. a. O., 1970, 312ff.; Alois Ospelt, a. a. O., 1972, 160, 210ff.; Eberhard Schircks, Der Lederstrumpfdichter schaut nach Liechtenstein, JBL 1964, 162ff.; Ausstellung im Liechtensteinischen Landesmuseum, Vaduz 1982, Moritz Menzinger (1832—1914), Landschaftsaquarelle.

¹⁷ Peter Kaiser, Geschichte des Fürstenthums Liechtenstein, Chur 1847; Franz Josef Kind, Peter Kaiser, JBL 1905, 6ff.; Rupert Ritter, Peter Kaiser, JBL 1944, 5ff.; Iso Müller, Geistesgeschichtliche Studie über Peter Kaiser, JBL 1944, 67ff.; Robert Allgäuer, Peter Kaiser (1793—1864), Beiträge zu einer Biographie, JBL 1964, 7ff.; Iso Müller, Rector Peter Kaiser, Charakteristik aus Dokumenten von 1838—1842, JBL 1964, 63ff.; Peter Geiger, a. a. O., 1970, 52ff., 125ff., 158ff., 216ff.

¹⁸ Ich beschränke mich auf einige wichtige Literatur: Hans Walter Kaufmann, Joseph Rheinberger, JBL 1940, 101ff. (mit weiterer älterer Literatur); Harald Wanger, Josef Rheinbergers Briefe an seine Eltern (1851—1872), JBL 1961, 59ff.; Martin Weyer, die Orgelwerke von Josef Rheinberger, Vaduz 1966; Josef Rheinberger, Briefe an Henriette Hecker, hrsg. Hans-Josef Irmen, Vaduz 1970; Hans-Josef Irmen, Gabriel Josef Rheinberger als Antipode des Cäcilianismus, Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts, Band 22, Forschungsunternehmen der Fritz Thyssen Stiftung, Regensburg 1970; Hans-Josef Irmen, Thematisches Verzeichnis der musikalischen Werke Gabriel Josef Rheinbergers, Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts, Band 37, Forschungsunternehmen der Fritz Thyssen Stiftung, Regensburg 1974; Harald Wanger, Josef